

2 Karl Hofer

Karlsruhe 1878 – 1955 Berlin

„Esther und Ruth“. Um 1920

Öl auf Leinwand. 79,8 × 89,8 cm (31 3/4 × 35 3/8 in.).

Unten rechts monogrammiert: CH. Rückseitig ein Etikett der Kunsthalle Berlin. Werkverzeichnis: Wohlerst 411. Stellenweise Craquelé. [3283] Gerahmt.

Provenienz

Paul Rusch, Dresden / Staatliche Gemäldegalerie Dresden (1923 durch Schenkung vom Vorgenannten erworben, 1937 als „entartet“ beschlagnahmt, EK-Nr.: 13660) / Deutsches Reich, Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Berlin / Kunsthändler Bernhard A. Böhmer, Güstrow (1941) / Theodor Fischer, Luzern (1941) / Privatsammlung, Frankfurt a. M. (um 1951) / Privatsammlung, Bayern

EUR 80.000–120.000

USD 87,900–132,000

Ausstellung

Nyare Tysk Konst [Neue Deutsche Kunst]. Stockholm, Liljevalchs Konsthall, 1922, Kat.-Nr. 69 / Neue christliche Kunst. Köln, Kölner Kunstverein, 1922, Kat.-Nr. 53 / Entartete Kunst. Bildersturm vor 25 Jahren. München, Haus der Kunst, 1962, Kat.-Nr. 52, m. Abb. / Karl Hofer 1878–1955. Berlin, Kunsthalle Berlin, 1978, Kat.-Nr. 39 / Karl Hofer. Selm, Schloss Cappenberg, 1991, S. 182, Abb. S. 78

Literatur und Abbildung

Ministerium für Volksbildung (Hg.): Katalog der Staatlichen Gemäldegalerie zu Dresden. Dresden, Wilhelm und Bertha v. Baensch Stiftung, 1927, Inv.-Nr.: 2585A / Auktion: Gemälde und Plastiken moderner Meister aus deutschen Museen. Luzern, Galerie Fischer, 30.6.1939, Kat.-Nr. 55 / Franz Roh: „Entartete“ Kunst. Kunstbarbarei im Dritten Reich. Hannover, Fackelträger-Verlag, 1962, S. 150 / Ausst.-Kat.: „Entartete Kunst“. Das Schicksal der Avantgarde im Nazi-Deutschland. Berlin, Deutsches Historisches Museum; Los Angeles, County Museum of Art, 1991, Abb. S. 157 (nicht ausgestellt) / Gesa Jeuthe: Die Moderne unter dem Hammer. Zur „Verwertung“ der „entarteten“ Kunst durch die Luzerner Galerie Fischer 1939, in: Uwe Fleckner (Hg.): Angriff auf die Avantgarde. Kunst und Kunstpolitik im Nationalsozialismus. Berlin, Akademie Verlag, 2007, S. 273

Wie im Tanz verschlungen, halten sich Hofers Esther und Ruth im Bild. Mit dem Gesicht uns zugewendet, verharren sie zurückhaltend, introvertiert, den Blick ins Innere gekehrt. Ganz anders als die zeittypischen Frauenbilder der Zwanzigerjahre malt Hofer Frauen, die den Blick verträumt schweifen lassen, leise und mit unnahbarer Geste, in völliger Ruhe. Für Hofers Figuren existiert kein Publikum. So bleiben seine Bildgestalten geheimnisvoll und lassen Raum für Ambiguität. Mit Anspielung auf das Alte Testament im Titel symbolisieren Ruth und Esther starke Archetypen, verkörpern Mut und Führung, Treue und Hingabe. Hofers Hauptmotiv, die Frauengestalt, ist dabei von einem fast körperlich spürbaren „Sehnsuchtszauber“ erfüllt, wie Christoph Stözl einst schrieb. Hofer hat deutlich erkennbar seinen Stil gefunden, das Bild zeigt ihn auf dem Höhepunkt seines Schaffens.

Mit dem Beginn der nationalsozialistischen Herrschaft legt sich ein düsterer Schatten über Hofers Arbeiten. Auf einem Plakat wird er 1933 als „Vertreter des zersetzenden liberalistisch-marxistischen-jüdischen Ungeistes“ verleumdet und wenig später mit einem Arbeits- und Ausstellungsverbot belegt. 1937 konfiszierten die Nationalsozialisten im Zuge ihrer Beschlagnahmeaktion mehr als 300 Werke Hofers aus deutschen Museen, um sie dann in der großen Femeschau „Entartete Kunst“ in München zu zeigen. Auch „Esther und Ruth“ wird, einst der Dresdner Staatsgemäldegalerie zugehörig, durch die Nationalsozialisten entwendet. Als „international verwertbar“ klassifiziert, wird das Bild zunächst im Depot von Schloss Schönhausen verwahrt und landet dann 1939 bei der bekannten Auktion der Galerie Fischer in Luzern, wo es zunächst unverkauft bleibt und 1941 durch Theodor Fischer selbst für eine lächerliche Summe von 20 Schweizer Franken angekauft wird. Von hier gelang es 1951 in eine Frankfurter Privatsammlung.

Seit 1946 ist Hofer immer wieder umfassend ausgestellt worden. Viele deutsche Museen erwarben nach dem Ende des NS-Regimes seine Bilder, um die von den Nazis gerissenen Lücken in ihren Sammlungen zu schließen. Mehrere Hundert Arbeiten Hofers sind in den Kriegswirren oder durch die nationalsozialistische Kulturpolitik zerstört worden oder bis heute verschollen. Umso mehr ist dieses starke Frauenbildnis von großer kunsthistorischer Bedeutung. AES

